

zu Waischenfeld (Blancicampium) im ehemaligen Hochstift Bamberg als der Sohn des Wagners Grau (Grawe, Groe, latinisirt Nausea, von grauen). Seine ersten Studien machte er vermuthlich an der Bamberger Domschule. Zwischen 1511 und 1514 scheint er unter Johann Cochläus, dem Rector der Schule bei St. Sebald in Nürnberg, als Pädagog gewirkt und daneben besonders Theologie studirt zu haben. Während seines Aufenthaltes in Bamberg war er mit dem fürstbischöflich bambergischen Hofmeister Johann von Schwarzenberg und Hohenlandsberg in Berührung gekommen, und als dieser seinen Sohn Paul, Canonicus in Bamberg, Würzburg und Rdn, auf die Universität in Leipzig sandte, gab er ihm Nausea als Begleiter mit; letzterer ist 1514 als Fridericus Grawe de Weizenfeldt in die Matrifel eingetragen. Während er dort weiter studirte, wirkte er gleichzeitig auch als Lehrer. Als Paul von Schwarzenberg 1518 die Universität Padua bezog, begleitete ihn Nausea auch dorthin. Ein dajelbst 1519 (2. Aufl. Venedig 1521) veröffentlichtes Gedicht in 179 Distichen über die Hauptwerke des Lactantius (Disticha in omnia capita omnium librorum Lactantii) ist von den Professoren Quintianus Stoa und Petrus Georgius ehrenvoll beantwortet. Im Juli 1521 habilitirte sich Nausea zu Padua als Lehrer der Poetik und Rhetorik und begann zugleich juridische Studien. Diese wurden aber zeitweilig unterbrochen durch längere Krankheiten, welche er in einem der Mutter Gottes von Altditting in demüthigem Vertrauen gewidmeten Gedicht von 60 Distichen schildert. Einer Reihe von schönwissenschaftlichen Abhandlungen folgten von 1523 an mehrere juridische. Im Sommer dieses Jahres erhielt er das Doctorat der Jurisprudenz; daneben hatte er immer auch theologische Studien betrieben. Wann er die Priesterweihe empfing, ist nicht zu eruiren. Bald öffnete sich für Nausea ein weiterer Wirkungskreis. Als sein Gönner Cardinal Laurentius Campeggi (s. d. Art. II, 1779, 4) im December 1523 mit dem Bisthum Bologna betraut und als päpstlicher Legat zur Weilegung des Reformationsstreites nach Deutschland gesandt wurde, rief dieser den allseitig gelehrten Nausea als Secretär an seine Seite. Auf der Reise von Bologna nach Nürnberg (19. Februar bis 14. März 1524) machte Nausea einen Absteher nach Bretten in der Pfalz und suchte vergeblich den dort in seiner Vaterstadt weilenden Melanchthon wieder für die Kirche zu gewinnen. Zu Nürnberg arbeitete Nausea in Campeggi's Auftrag eine für den heiligen Stuhl bestimmte Beleuchtung der 100 von den Ständen eingereichten Gravamina aus (erst 1538 in Rdn gedruckt), in welcher er mit großer Freimüthigkeit Mißbräuche bezüglich der Dispensen, Ablässe, Verleihung von Beneficien zc. rügt und Abschaffung der Mißbräuche, nicht aber, wie die Neuerer, der kirchlichen Einrichtungen selbst fordert. An der Abfassung der von Campeggi am 7. Juli 1524 ver-

öffentlichten Constitutio ad removendos abusos et ordinatio ad cleri vitam reformandam in 35 Artiteln (Schannat-Hartzheim, Conc. Germ. VI, Colon. 1765, 196 sqq.) hat Nausea jedenfalls hervorragenden Anteil gehabt. Nachdem Campeggi im Juli zu Regensburg eine Besprechung mit einigen katholischen Reichsständen gehabt, begab sich Nausea mit ihm nach Wien; hier ernannte ihn der Cardinal zur Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste mit päpstlicher Vollmacht am 14. September zum Comes palatii Lateranensis und zum Notarius apostolicae sedis. Zu Anfang des December reiste Campeggi zum Reichstag nach Ofen, wo die drohende Türkengefahr besprochen und gegen die Picarden (Bamiten) in Böhmen kräftige Maßregeln beschlossen wurden; dann begab er sich Mitte September 1525 nach Rom. Schon im August war Nausea dem Cardinal nach Rom vorausgereist, wo er an der Curie Angelegenheiten der Deutschherren zu verhandeln hatte. Von Rom nach Bologna zurückgekehrt, fand er sich vor die Wahl zwischen drei Pfründen gestellt, die von Deutschland aus ihm angetragen waren: der Pfarrstelle bei St. Bartholomäus in Frankfurt, der Domsanzel in Mainz und der Stelle des Weihbischöfs in Würzburg. Er entschied sich für Frankfurt, obzshon dort die schwierigste Stellung war. Dajelbst war nämlich am 17. April 1525 ein Aufruhr ausgebrochen, welcher, wie der Bauernaufuhr, vorzüglich gegen den Besitzstand der Klöster und Stifte sich richtete. Die gegen die Bauern im Felde stehenden Kurfürsten Richard von Erier, Ludwig von der Pfalz und der Bischof Wilhelm von Straßburg, Statthalter von Mainz, schickten am 19. Juni an den Rath die Drohung, die Stadt als Genossin des Bauernkrieges zu behandeln, wenn nicht Alles in den früheren Stand zurückgeführt würde. Dieß dämpfte allerdings den Säcularisationsseifer der Bürger. Das besonders bedrohte reiche St. Bartholomäusstift aber strebte in dieser schweren Zeit für seine Pfarrstelle einen hervorragend tüchtigen Mann zu erhalten, und bot dieselbe deswegen sammt einem Canonicat Nausea an, welcher nach längerem Zögern acceptirte. Cardinal Campeggi führte ihn bei dem Rath und den geistlichen Behörden durch glänzende Empfehlungsschreiben ein; allein erst nach wiederholten Mahnschreiben aus Frankfurt erschien er dort um Weihnachten 1525. Obzshon auch der kaiserliche Statthalter Erzherzog Ferdinand ein Empfehlungsschreiben d. d. 11. Januar 1526 für Nausea an den Rath richtete, machte er dennoch dort die schlimmsten Erfahrungen. Die Prädicanten hetzten gegen ihn, der Rath verbot ihm die Kanzel, und ein Volksaufruhr am 25. Februar zwang ihn zur Flucht nach Mainz. Hier erhielt er die Dompredigerstelle und hatte sie bis Ende 1534 inne. Aus der Vorrede einer seiner Schriften geht übrigens hervor, daß es der entschiedene Wunsch des Papstes war, der ihn nach Mainz führte. Damals weilte dort der junge Augustinermönch Johannes